

Jahresbericht 2017



Hilfe für Kinder in **Not** e.V.



Vorwort	1
Mosambik - unser Partnerland	2
Was wir in 2017 erreichen konnten	4
Gemeinsam können wir mehr	4
Projektausblick auf das Jahr 2018	6
Aktionen in Deutschland	7
Finanzbericht	8
Danke	9
Impressum	10

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir freuen uns Ihnen den Jahresbericht 2017 überreichen zu dürfen. Mit ihm legen wir, Yoyoca - Hilfe für Kinder in Not e.V., Rechenschaft über das zurückliegende Geschäftsjahr ab. Durch Berichte, Bilder und Zahlen möchten wir Ihnen einen Einblick gewähren, wie Ihre Spenden vor Ort in Mosambik verwendet wurden.

Zusammen mit unserem Projektpartner in Mosambik, der Mission der Redemptoristen, möchten wir einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen bedürftiger Kinder, die unter extremer Armut leiden, leisten. Immer, wenn wir Berichte aus Mosambik über die laufenden Projekte erhalten, erfüllen uns die gemachten Fortschritte mit großer Freude und die Dankbarkeit der Unterstützten motiviert uns in unserem Engagement.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch unseren Mitgliedern, die durch ihr ehrenamtliches Engagement unsere Arbeit ermöglichen. Aber auch der Mission der Redemptoristen sei an dieser Stelle für Ihren unermüdlichen Einsatz gedankt. Vor allem jedoch ein herzliches Dankeschön an alle unsere Spender. Ohne all diese Menschen wäre unsere Arbeit nicht möglich. Durch ihr Engagement und Ihre Unterstützung erlangen die Kinder in Mosambik Zugang zu menschenwürdigeren Lebensbedingungen.

Wir bedanken uns für Ihre Mithilfe und hoffen, diese auch weiterhin erfahren zu dürfen.

Ihr Vorstand

Laura Álvarez
(Vorsitzende)

Tobias Bröhl
(stv. Vorsitzender)

Diego Álvarez-Cienfuegos
(Schatzmeister)



Wirtschaft

MMosambik ist ein Staat in Südafrika. Die Wirtschaft in der ehemaligen portugiesischen Kolonie basiert vorwiegend auf Landwirtschaft. In den 1980er Jahren wurde die Wirtschaft durch einen Bürgerkrieg, die Abwanderung portugiesischer Fachkräfte und mehrere Dürreperioden geschwächt. Zu dieser Zeit waren die meisten Plantagen und Industriebetriebe im Besitz des Staates. Erst 1990 führte die Regierung die freie Marktwirtschaft ein.

Obwohl Mosambik über bedeutende Rohstoffreserven verfügt, ist die Handelsbilanz Mosambiks noch immer stark negativ. Exportiert werden hauptsächlich Cashewnüsse, Krustentiere, Baumwolle und Zucker. Seit einigen Jahren ist Aluminium das wichtigste Exportprodukt. Importiert werden Maschinen, elektronische Geräte, Erdöl, Nahrungsmittel und Konsumgüter.

Mosambik ist ein armes, dünn besiedeltes Land mit hoher Geburten- und Sterberate und einer schnell wachsenden Jugendbevölkerung (45% der Bevölkerung sind jünger als 15). Mosambiks hohe Armutsrate wird durch Naturkatastrophen, Krankheiten, hohes Bevölkerungswachstum, geringe landwirtschaftliche Produktivität und die ungleiche Verteilung des Reichtums gestützt.

Die Mosambikaner, vor allem aus der südlichen Region des Landes, ziehen seit über einem Jahrhundert nach Südafrika. Darüber hinaus flohen zwischen 1979 und 1992 etwa 1,7 Millionen Mosambikaner wegen des Bürgerkrieges nach Malawi, Südafrika und andere Nachbarländer. Arbeitsmigranten waren und sind in der Regel Männer aus ländlichen Gebieten, deren Ernte versagt hat oder die arbeitslos sind und nach Südafrika gegangen sind, um als Bergleute zu arbeiten; mehrere Generationen von Männern derselben Familie werden oft zu Bergleuten.

Einwohner

Die 26,5 Mio. Einwohner Mosambiks verteilen sich entlang der Südküste zwischen Maputo und Inhambane, im zentralen Bereich entlang des Sambesi und in und um die nördlichen Städte; der Nordwesten und der Südwesten sind die am dünnsten besiedelten Gebiete.

In Mosambik leben unterschiedliche Ethnien, wie Bantu, Makua, Tsonga – aber auch Malawie, Schona, Yao und 1,7% Chinesen. Entsprechend vielfältig sind die lokalen Sprachen, wobei portugiesisch nicht nur die Amtssprache sondern auch die verbindende Sprache zwischen allen Ethnien bildet.

Umwelt

Durch die verstärkte Migration der Bevölkerung in Stadt- und Küstengebiete erhöhen sich nachteilige Umweltfolgen wie zunehmende Desertifikation oder die Verschmutzung der Oberflächen- und Küstengewässer.

Erschwerend kommen die in den letzten Jahren vermehrt aufkommenden schweren Dürren sowie verheerenden Wirbelstürme und Überschwemmungen in zentralen und südlichen Provinzen hinzu. So kommt es immer wieder zu ungewöhnlich hohen Niederschlägen, die Todesopfer forderten und Ernten bedrohten.

Dürren sind die häufigsten Katastrophen, treten etwa alle drei bis vier Jahre auf und erschweren massiv die Entwicklung des Landes. Da ein Großteil der Bevölkerung und insbesondere viele arme Menschen im ländlichen Raum vom Regenfeldbau leben, sind sie gegenüber Veränderungen der Niederschlagsmuster besonders anfällig. Insgesamt erfährt das Land eine hohe Klimavariabilität und häufige extreme Wetterereignisse (insbesondere Dürren, Überschwemmungen, tropische Zyklone).

Infrastruktur

Fahrten über Land bergen aufgrund des zum Teil extrem schlechten Straßenzustands und des Verhaltens anderer Verkehrsteilnehmer ein hohes Unfallrisiko. Überlandfahrten bei Dunkelheit sind besonders gefährlich.

Mosambik wird insbesondere während der Regenzeit immer wieder von tropischen Stürmen bis hin zur Zyklonstärke heimgesucht. Starke Regenfälle in den Nachbarländern verursachen hohe Flussspiegelstände und u. U. Überschwemmungen. Hierdurch können Personen- und Sachschäden entstehen sowie Verkehrsverbindungen unterbrochen werden. Dies ist problematisch, da weniger als 25 % aller Verkehrsstraßen in Mosambik befestigt sind.

Gesundheit

Seit Jahrzehnten gehört die Geburtenrate des Landes zu den höchsten der Welt, durchschnittlich bringt eine Frau mindestens fünf Kinder zur Welt. Das anhaltend hohe Niveau der Geburtenrate spiegelt die Ungleichheit der Geschlechter, die geringe Verwendung von Verhütungsmitteln, frühe Ehen und Geburten sowie einen Mangel an Bildung insbesondere bei Frauen wider.

Die hohe Bevölkerungswachstumsrate wird durch die hohe HIV / AIDS-Rate (11% der Bevölkerung) und die Gesamtsterblichkeit des Landes etwas gebremst. Mosambik gehört weltweit zu den Ländern, in dem HIV / AIDS noch immer sehr große Ausbreitung findet. Die Lebenserwartung liegt derzeit bei rund 52 Jahren. Das Durchschnittsalter von Erstgebärenden liegt bei 18,9 Jahren.

Die medizinische Versorgung im Lande ist mit der in Europa nicht zu vergleichen und ist vielfach personell, technisch, apparativ und/oder hygienisch problematisch. Fast jedes 6. Kind unter 5 Jahren, also rd. 16 %, ist untergewichtig.

Was wir in 2017 erreichen konnten:

Projektpartner

Die Mission der argentinischen Redemptoristen ist in einem ländlichen Gebiet von 54 Gemeinden tätig, die sich über einen Radius von 2.500 km² erstrecken. Das Dorf Muvamba verfügt über ein Gesundheitszentrum und ein Entbindungsheim, eine Grundschule und eine weiterführende Schule. Da der Ort bisher nicht über einen Anschluss an das öffentliche Energienetz verfügt, wird lediglich Solarstrom verwendet. Die katholische Mission betreibt ein Jugendzentrum, in dem Sport und Freizeitaktivitäten angeboten werden.

Projekt in Zahlen

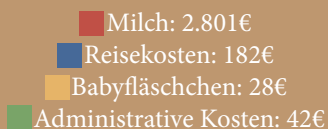
Förderzeitraum: 04/2017-12/2017

Projektvolumen: 3.053 Euro

Projektpartner: Kongregation der Redemptoristen in Muvamba

Ø geförderte Kinder: 127

Projektziel: Verminderung der Anzahl unterernährter Kinder im Gebiet der Mission in Muvamba und Sensibilisierung der Mütter hinsichtlich der Bedürfnisse und Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung ihrer Kinder



Anmerkung: Das hier angegebene Projektvolumen unterscheidet sich von den Ausgaben im Finanzbericht 2017, da dieser auch Ausgaben der letzten Projektphase berücksichtigt, welche im März 2017 endete.

Das Projekt „Gemeinsam können wir mehr“ wird seit August 2016 von Yoyoca e.V. gefördert und beinhaltet altersgerechte Nahrungsmittel bzw. Nahrungsmittelergänzung für unterernährte Kinder in Muvamba.

Die Muvamba Mission der Redemptoristen befindet sich im Massinga District der Provinz Inhambane in Mosambik, und ist etwa 12 Kilometer von Muvamba entfernt. Dies hört sich nicht nach einer großen Entfernung an, aber durch die schlechten Straßenverhältnisse benötigt man bei Regen für diese Distanz im Auto etwa eine Stunde. Die nächsten Städte, in denen man z.B. Milchpulver käuflich erwerben kann, sind Massinga und Maxixe: Massinga ist 72 km, Maxixe 132 km entfernt. Diese Strecken sind für die betroffenen Mütter nicht zu bewältigen, sie haben nicht die Mittel regelmäßig in diese Städte fahren, um z.B. notwendiges Milchpulver einzukaufen. Von daher ist das Angebot des Projektes für die betroffenen Familien die einzige Chance, die Kinder gesund aufwachsen zu lassen.

Durch die monatliche Lieferung von altersgerechten Nahrungsmitteln werden gezielt unterernährte Kinder im Alter von null bis vier Jahren unterstützt. So bietet die Mission ergänzend zum Milchpulver für die Allerkleinsten für ältere Kinder auch eine besondere eiweißreiche Nahrungsmittelergänzung, die „Mixture“, eine Mischung, die aus Mais, Erdnüssen, Zucker und Bohnen besteht.

Die bestehende Unterernährung der Kinder resultiert nicht nur aus der wirtschaftlichen Lage vieler Mütter, sondern auch aus der Schwierigkeit mancher Mütter, ihre Säuglinge nicht stillen zu können, da sie selbst an Unterernährung leiden oder HIV-positiv sind. Viele der bedürftigen Kinder haben zwar noch beide Elternteile, jedoch leben die Väter auf Grund der schwierigen Situation des Arbeitsmarktes oftmals in Südafrika und können ihre Frauen kaum unterstützen - oder der Kontakt ist komplett abgebrochen. Die sehr geringen Einkünfte der Mütter stammen allein aus dem Verkauf der kleinen Ernteerträge aus ihren Gemüsegärten.

Die Mission arbeitet in diesem Projekt eng mit dem örtlichen Gesundheitszentrum zusammen, das den jeweiligen Gesundheitszustand bzw. das Gesundheitsrisiko der Kinder bewertet.



Ebenso unterstützt das Gesundheitszentrum die Mission bei der Auswahl der gefährdetsten Kinder. Um die Unterstützung durch die Mission zu erhalten, ist die Vorlage der aktualisierten Gewichtskontrollkarte erforderlich. Dadurch überprüft unser Projektpartner, ob die Entwicklung der einzelnen Kinder parallel durch das Gesundheitszentrum begleitet wird. Neben der monatlichen Lieferung der Nahrungsergänzung wird versucht, Raum für unterstützende, sensibilisierende und aufklärende Gespräche zu schaffen.



Erfolge des Projektes

Von den 127 versorgten Kindern konnten in diesem Jahr 39 Babys das Projekt erfolgreich verlassen und weitere 30 sind kurz davor, das optimale Gewicht zu erreichen. Durch die sensibilisierenden und aufklärenden Gespräche konnte erreicht werden, dass die Mehrheit der Familien zum vereinbarten Termin kamen. So konnte in der großen Runde über die notwendige Betreuung ihrer Babys gesprochen werden. Ebenso konnte auf diese Weise ein Bewusstsein über die Notwendigkeit geschaffen werden, die Behandlung der HIV-Infizierten nicht aufzugeben.



Durch die Vorlage der Gewichtskontrollkarte konnte sichergestellt werden, dass die Familien zunächst das Gesundheitszentrum aufsuchen und so auch die gesundheitliche Versorgung der Babys gewährleistet

ist. Oftmals haben die Babys bei ihrer Ankunft in der Mission gesundheitliche Probleme oder die Mütter berichten, dass die Kinder beispielsweise an Durchfall gelitten haben. Hier hat die Mission die Gelegenheit, die Mütter zu beraten oder sie ins Gesundheitszentrum zu begleiten.

Die Produkte, welche die Unterstützten aus ihrem eigenen Gartenanbau beisteuern und welche unter anderem zur Herstellung der „Mixtura“ dienen, können als symbolischer Beitrag angesehen werden. Zeitgleich zeigen sie das Interesse der Familien an der Aufrechterhaltung der Hilfe für alle. Viele der Mütter und Väter unterstützen die verantwortlichen Personen der Mission bei der Übergabe der Milch und zeigen so ihr Engagement.

Projekt „Gemeinsam können wir mehr“

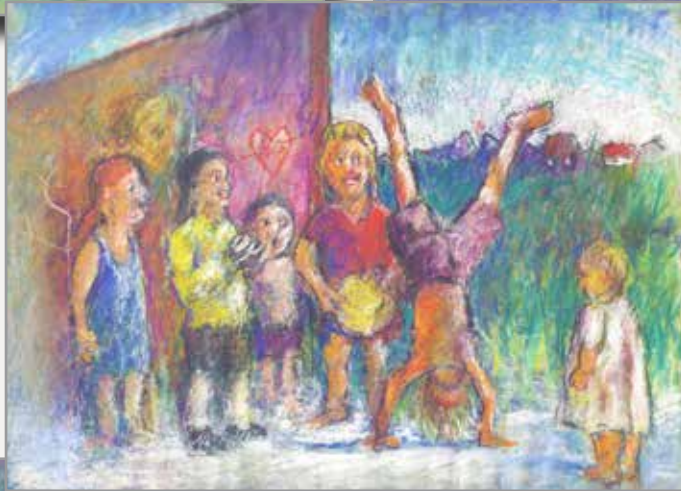
Projektausblick auf das Jahr 2018

Durch den Zyklon Dineo im Jahr 2017 wurden einige Dächer des Schulgebäudes in Mucuácuá, Muvamba, zerstört und somit konnte der Unterricht der Kinder nicht mehr in den Räumlichkeiten stattfinden. Um den Kindern wieder eine Chance auf Bildung zu bieten, finanzieren wir im Jahr 2018 die Erneuerung der Dächer, damit der Unterricht baldmöglichst wieder aufgenommen werden kann.



Verkauf von Künstler-Postkarten

Der Kölner Künstler Jörn Lange (www.joern-lange.net) hat für Yoyoca e.V. Postkarten gemalt, die erfolgreich für 5 Euro pro Set verkauft werden. Der Erlös des Verkaufs kommt zu 100% den Projekten in Mosambik zugute. Die Motive der Bilder sind von Kindern inspiriert. Die Postkarten sind in Mischtechnik (Acryl mit Kreide) gemalt. Ein großes Dankeschön an Jörn Lange für die wunderbare Unterstützung. Konnten Sie noch kein Set erwerben und hätten Interesse? Dann melden Sie sich gerne bei uns unter [info\(at\)yoyoca.org](mailto:info@yoyoca.org)!



Finanzbericht 2017

Übersicht Erträge und Aufwendungen, 01.01.2017 – 31.12.2017

Verwaltungskonto: IBAN: DE46370601930022926020 / Konto-Nr.: 22 926 020

Spendenkonto: IBAN: DE68370601930022926012 / Konto-Nr.: 22 926 012

ERTRÄGE		EUR
1	Mitgliedsbeiträge und Spenden	4.134,10
	Mitgliedsbeiträge	720,00
	Spenden Privatpersonen	2.356,10
	Spenden Unternehmen	1.058,00
2	Erträge aus Veranstaltungen	0,00
3	Sonstige betriebliche Erträge	265,00
	Verkauf Postkarten	265,00
4	Übertrag Vorjahr	3.271,25
5	Zinsen	0,00
	Summe Erträge	7.670,35

AUFWENDUNGEN		EUR	%
1	Projektausgaben	-3.435,00	85,30
	Projekt „Gemeinsam können wir mehr“	-3.313,00	
	Bankgebühren	-122,00	
2	Werbe- und Verwaltungsausgaben	-592,12	14,70
2.1	Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	-472,55	11,73
	Druckkosten	-365,75	
	Internetauftritt	-106,80	
2.2	Verwaltung	-119,57	2,97
	Satzungsänderung (Notar & Justizkasse NRW)	-119,57	
	Summe Aufwendungen	-4.027,12	100

Bilanz zum 31.12.2017 **3.643,23**

Erläuterungen: Im Jahr 2017 dienten rund 85 Prozent der Ausgaben den satzungsgemäßen Aufgaben des Vereines in der Projektarbeit. Die Werbe- und Verwaltungsausgaben beliefen sich demnach auf rund 15 Prozent. Der Verein ist bestrebt, seine Werbe- und Verwaltungsausgaben durch die Mitgliederbeiträge zu decken und führt daher ein Verwaltungskonto, auf dem alle Mitgliederbeiträge eingezahlt werden und von dem alle Verwaltungsausgaben getätigt werden. 2017 konnten die Werbe- und Verwaltungsaufwendungen zu 100 Prozent durch die Erträge seitens der Mitgliederbeiträge gedeckt werden.

Köln, im Januar 2018
Diego Álvarez-Cienfuegos (Schatzmeister)



DANKKE

Seit der Gründung legt Yoyoca e.V. darauf Wert, in Mosambik Hilfe für Kinder in Not zu leisten. Zusammen mit einem ebenso verlässlichen wie integren Partner, der Mission der Redemptoristen, können wir durch die Förderung von Projekten diese Unterstützung anbieten.

Ein besonderer Dank gilt dem Künstler Jörn Lange für seine Bilderspende, durch die uns die Postkartenaktion ermöglicht hat. Auch möchten wir uns bei der Deutschen Telekom und Tango VidaMia für Ihre Einzelspenden bedanken. Ohne Ihr Vertrauen als Spenderinnen und Spender ist diese wichtige Arbeit nicht möglich!

Ihre Spende ist ein wichtiger Beitrag für die Linderung der Not in Mosambik. Im Namen der Familien und Kinder möchten wir Ihnen sagen:

Vielen Dank, muito obrigado für Ihre Hilfe!



Impressum

Yoyoca - Hilfe für Kinder in Not e.V.
Postfach 190234
D - 50499 Köln
E-Mail: info@yoyoca.org
www.yoyoca.org

Redaktion

Maite Mendizabal & Tobias Brühl

Fotos

Yoyoca e.V., Javier Horacio Álvarez & Mission der Redemptoristen

Grafische Gestaltung
Tobias Brühl